



Council of the  
European Union

031743/EU XXVI. GP  
Eingelangt am 20/07/18

Brussels, 20 July 2018  
(OR. en, de)

11313/18

---

---

**Interinstitutional File:**  
2018/0138 (COD)

---

---

TRANS 332  
INST 292  
PARLNAT 164

#### COVER NOTE

---

From:	The German Bundestag
date of receipt:	16 July 2018
To:	General Secretariat of the Council

---

Subject:	Proposal for a Regulation of the European Parliament and of the Council on streamlining measures for advancing the realisation of the trans-European transport network <b>[doc. 9075/18 - COM(2018) 277 final]</b> – Reasoned opinion on the application of the Principles of Subsidiarity and Proportionality
----------	--

---

Delegations will find, attached, a copy of the above-mentioned opinion followed by a courtesy English translation.



Deutscher Bundestag  
Der Präsident

Präsidenten des Rates der  
Europäischen Union  
Herrn Sebastian Kurz  
Rue de la Loi 175  
1048 BRÜSSEL  
BELGIEN

Berlin, *9. Juli 2018*  
Anlagen: 1

**Dr. Wolfgang Schäuble, MdB**  
Platz der Republik 1  
11011 Berlin  
Telefon: +49 30 227-72901  
Fax: +49 30 227-70945  
praesident@bundestag.de

Sehr geehrter Herr Präsident,

der Deutsche Bundestag hat in seiner 46. Sitzung am 5. Juli 2018 auf der Grundlage der Bundestagsdrucksache 19/3232 einen Beschluss zum Vorschlag für eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates über die Straffung von Maßnahmen zur rascheren Verwirklichung des transeuropäischen Verkehrsnetzes, Ratsdok. 9075/18, gefasst.

Der Beschluss enthält eine begründete Stellungnahme gemäß Artikel 6 des Protokolls Nr. 2 zum Vertrag von Lissabon über die Anwendung der Grundsätze der Subsidiarität und Verhältnismäßigkeit zu diesem Verordnungsvorschlag.

Eine Übersetzung des Beschlusses in die englische und französische Sprache stellt der Deutsche Bundestag zeitnah über die Plattform IPEX zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen



auf zentraler oder aber auf regionaler oder lokaler Ebene von den Mitgliedstaaten ausreichend verwirklicht werden, ohne dass zwingend eine einzige zuständige Behörde von jedem Mitgliedstaat benannt werden muss. Der Entwurf ist daher nicht mit dem in Art. 5 Abs. 3 EUV verankerten Subsidiaritätsprinzip vereinbar.

Zusätzlich ist die Verletzung des Verhältnismäßigkeitsprinzips zu rügen. Das Ziel, Planungs- und Genehmigungsverfahren zu straffen und zu beschleunigen, kann mit der vorgeschlagenen Bündelung und damit der Festlegung der zuständigen Behörde durch Gemeinschaftsrecht nicht erreicht werden. Vielmehr können die Vorgaben hinsichtlich des Vorrangstatus von Projekten (Art. 3), Behördenstruktur (Art. 5) oder Verfahrensvorschriften (Art. 6) eine Regelungsdichte mit sich bringen, die tendenziell zu Verzögerungen führt, anstatt zu den beabsichtigten Beschleunigungen. Gerade in föderalen Staaten könnte die gegenüber der EU zu benennende einzige zuständige Behörde die Prüfung von Anträgen in der Regel nur an andere zuständige Behörden delegieren. Diese Delegation führt per se nicht zu einem Zeitgewinn, sondern vielmehr womöglich zu einer Verzögerung. Der vorgeschlagenen Maßnahme fehlt es also an der für die Verhältnismäßigkeit nötigen Geeignetheit.

Außerdem ist nicht ersichtlich, weshalb eine Regelung in Form einer Verordnung vorgenommen werden muss. Aus den geschilderten Gründen würde den Besonderheiten in den Mitgliedstaaten wesentlich besser Rechnung getragen, wenn sie auf der Basis einer Richtlinie bei der nationalen Umsetzung eben diese Besonderheiten berücksichtigen könnten.

Bezüglich der Wahl der Rechtsform eines EU-Rechtsaktes entscheiden gem. Art. 296 Abs. 1 AEUV, sofern die Art des zu erlassenden Rechtsaktes von den Verträgen nicht vorgegeben ist, die Organe darüber von Fall zu Fall unter Einhaltung der geltenden Verfahren und des Grundsatzes der Verhältnismäßigkeit. Gem. Art. 5 Abs. 4 EUV gilt, dass die konkrete Art des Rechtsaktes nicht über das zur Zielerreichung erforderliche Maß hinausgehen darf. Art. 5 Abs. 4 EUV zielt insoweit auf den Schutz der Regelungsbefugnisse der Mitgliedstaaten ab. Ein Rechtsakt sollte in der Form erlassen werden, der die mitgliedstaatliche Autonomie am meisten schont. Dabei geht es sowohl um die Reichweite als auch um die Regelungsdichte eines Rechtsaktes. Die Begründung der Kommission für die Wahl der Verordnung als Form des Rechtsaktes ist im vorliegenden Fall, in dem unmittelbar in mitgliedstaatliche Verwaltungsverfahren eingegriffen werden soll, klar unzureichend.

Daher ist das Verhältnismäßigkeitsprinzip verletzt.

2. Der Deutsche Bundestag bittet seinen Präsidenten, diesen Beschluss der Kommission, dem Europäischen Parlament und dem Rat zu übermitteln.



## BESCHLUSS

Der Deutsche Bundestag hat in seiner 46. Sitzung am 5. Juli 2018  
auf der Grundlage von Bundestagsdrucksache 19/3232

### zu der Unterrichtung

– Drucksache 19/3112 Nr. A.44 –

### Vorschlag für eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates über die Straffung von Maßnahmen zur rascheren Verwirklichung des transeuropäischen Verkehrsnetzes

KOM(2018) 277 endg.; Ratsdok. 9075/18

### hier: **Begründete Stellungnahme gemäß Artikel 6 des Protokolls Nr. 2 zum Vertrag von Lissabon (Grundsätze der Subsidiarität und Verhältnismäßigkeit)**

beschlossen:

In Kenntnis der Unterrichtung auf Drucksache 19/3112 A.44 nimmt der Bundestag folgende EntschlieÙung gemäß Protokoll Nr. 2 zum Vertrag von Lissabon in Verbindung mit § 11 Integrationsverantwortungsgesetz an, mit der er die Verletzung der Grundsätze der Subsidiarität und der Verhältnismäßigkeit rügt:

1. Der Vorschlag für eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates über die Straffung von Maßnahmen zur rascheren Verwirklichung des transeuropäischen Verkehrsnetzes KOM (2018) 277 endg. verletzt die Grundsätze der Subsidiarität und Verhältnismäßigkeit gemäß Artikel 6 des Protokolls Nr. 2 zum Vertrag von Lissabon.

#### Begründung:

Der Bundestag teilt das von der Kommission verfolgte Ziel, die Vollendung des Trans-europäischen Verkehrsnetzes voranzutreiben. Der vorgelegte Verordnungsvorschlag verletzt aber das Subsidiaritätsprinzip:

Struktur und Organisation nationaler Behörden ist Sache der Mitgliedstaaten. Sie spiegelt häufig regionale Besonderheiten und Bedürfnisse wider, denen mit einer unterschiedslos für alle Mitgliedstaaten verbindlichen Regelung nicht ausreichend Rechnung getragen wird. Das Ziel der im Verordnungsentwurf vorgesehenen Maßnahmen, nämlich eine Straffung und Beschleunigung von Infrastrukturplanung, kann entweder



## DECISION

The German Bundestag, at its 46th sitting, held on 5 July 2018,  
acting on the basis of Bundestag printed paper 19/3232,  
decided,

**with regard to the notification, made in point A.44 of printed paper 19/3112, of the  
proposal for a Regulation of the European Parliament and of the Council on streamlining  
measures for advancing the realisation of the trans-European transport network  
(COM(2018) 277 final; Council Document 9075/18),**

**to deliver the following reasoned opinion in accordance with Article 6 of Protocol No 2  
to the Treaty of Lisbon (application of the principles of subsidiarity and proportionality):**

In awareness of the notification made in point A.44 of printed paper 19/3112, the Bundestag adopts, in accordance with Protocol No 2 to the Treaty of Lisbon, taken in conjunction with section 11 of the Parliamentary Responsibility for EU Integration Act (*Integrationsverantwortungsgesetz*), the following resolution, in which it cites infringement of the principles of subsidiarity and proportionality:

1. The proposal for a Regulation of the European Parliament and of the Council on streamlining measures for advancing the realisation of the trans-European transport network (COM(2018) 277 final) infringes the principles of subsidiarity and proportionality within the meaning of Article 6 of Protocol No 2 to the Treaty of Lisbon.

Explanatory memorandum:

The Bundestag shares the Commission's aim of expediting the completion of the trans-European transport network. The present proposal for a Regulation, however, infringes the principle of subsidiarity.

The structure and organisation of national authorities are matters for the Member States. They often reflect particular regional characteristics and needs, which are insufficiently respected by a set of rules that apply to all Member States without distinction. The objective of the measures for which the draft Regulation provides, namely to streamline and accelerate infrastructure planning, may be adequately achieved either by central government or by regional or local authorities in the Member States without the imposition of an obligation on each Member State to designate a single competent authority. The draft is therefore incompatible with the principle of subsidiarity as enshrined in Article 5(3) TEU.



The Bundestag also cites an infringement of the principle of proportionality. The objective of streamlining and accelerating planning and approval procedures cannot be achieved by means of the proposed integration of procedures and the associated designation of the competent authority through Community legislation. On the contrary, the requirements relating to the priority status of projects (Article 3) and the structure of the permit-granting authority (Article 5) as well as the procedural provisions (Article 6) will entail a depth of regulatory detail that will tend to delay progress instead of advancing it as intended. In states with federal systems in particular, the single authority to be designated to the EU would only be able, as a rule, to delegate to other competent authorities the task of examining applications. This delegation in itself would not save any time but would be more likely to cause delays. The proposed measure therefore lacks the degree of appropriateness that is required to pass the proportionality test.

It is not evident, moreover, why the provisions governing this matter have to take the form of a Regulation. For the reasons outlined above, the Member States, with their particular characteristics, would be considerably better served by a Directive, which would enable them to take these very characteristics into account when transposing the legislation into national law.

As regards the choice of legal form, Article 296(1) TFEU prescribes that, where the Treaties do not specify the type of act to be adopted, the institutions are to select it on a case-by-case basis, in compliance with the applicable procedures and with the principle of proportionality. Article 5(4) TEU, stipulates that the specific form in which legislation is framed must not exceed what is necessary to achieve the objectives of the Treaties. Article 5(4) is therefore designed to safeguard the regulatory powers of the Member States. A legislative act should be adopted in the form in which it best protects the autonomy of Member States. This applies to both the scope of a legislative act and its depth of regulatory detail. The Commission's reasoning for the choice of a regulation as the form of this proposed legislative act is clearly inadequate in the present case, in which there would be direct interference with Member States' administrative procedures.

The principle of proportionality is therefore infringed.

2. The Bundestag asks its President to forward this decision to the Commission, the European Parliament and the Council.